

## SHORT NEWS

## Grüne Quiz-Show

Nichts für eingefleischte Jauch-Fans, sondern im Gegenteil etwas für kluge, umweltbewusste Köpfe ist die von „Etika - Initiative für alternativ Finanzéierung“ organisierte Quiz-Show „Wer wird Visionär?“, die vergangenen Dienstag in eine neue Runde ging. Inspiriert von „Wer wird Millionär“ hat Etika die alternative Quiz-Show rund um Fragen über Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Finanzen letztes Jahr ins Leben gerufen. Star-Gäste an diesem Abend: Paul Delaunois, Präsident von Greenpeace Luxemburg und Claude Frisoni, Direktor des Kulturzentrums Neumünster, der seinen Auftritt vor allem als Selbstdarstellungsplattform nutzte. Konnten die ersten Fragen, etwa danach, wie Luxemburgs Finanzminister heißt oder wofür die Abkürzung OGM steht, meist noch ohne weiteres bewältigt werden, so wurde es bei den letzten Fragen zunehmend schwieriger. In ausgelassener Stimmung mischte sich das Publikum bei kostenlosem Bio-Schmaus auch schon mal ein, wenn es gar nicht per Joker befragt wurde. Und siehe da, mit ein bisschen Glück kann die Welt doch gerecht sein: Frisoni schied kurz vor der zehnten entscheidenden Frage aus, während sich ein Student, der einen Master in Nachhaltigkeit absolviert, wacker schlug und einen 1000-Euro-Scheck davontrug. Das nächste Visionär-Quiz findet am Dienstag, den 16. November um 18 Uhr im Carré Rotondes in Hollerich statt.

## Worst Lobbying: Freunde unter Beschuss

Abstimmen ohne zu NestbeschmutzerInnen zu werden, das wird in diesem Jahr bei den „Worst EU Lobbying Awards“ für LuxemburgerInnen schwierig. Der schwarze Peter wird nämlich ausgerechnet in den beiden Kategorien „Klimaschutz“ und „Regulierung der Finanzmärkte“ vergeben (siehe [www.worstlobby.eu](http://www.worstlobby.eu)). Zwar sind unseres Wissens nach weder Goldman Sachs, noch die Royal Bank of Scotland, noch die Hedge-Funds-Lobbies im Großherzogtum beheimatet. Doch im Interesse des Finanzplatzes sind alle, die gegen eine stärkere Regulierung auf EU-Ebene kämpfen, unsere Freunde. Dem „nationalen Multi“ Arcelor-Mittal wird vorgeworfen, in Sachen CO2-Zertifikate zu tricksen - indiskutabel für jeden Patrioten. Doch auch die Firma „RWE npower“, wegen ihrer Kohlekraftwerke nominiert, ist so etwas wie eine ferne Verwandte der luxemburgischen Enovos. Bleibt schließlich die Lobbygruppe „Business Europe“, die sich gegen ein 30-Prozent-Ziel bei den Post-Kyoto-Verhandlungen wehrt. Dafür müssten wir, die wir den höchsten Pro-Kopf-CO2-Ausstoß haben, ihr eigentlich dankbar sein.

woxx@home

## Jeden Cent wert

Aus der woxx-Redaktion kommen diese Woche zwei Nachrichten: eine gute und eine schlechte. Die Schlechte zuerst: Alles wird teurer, auch die woxx. Aber lediglich um 15 Cent, so dass Ihre Lieblingswochenzeitung immer noch für „nur“ 1,90 Euro am Kiosk erhältlich ist. Die Gute: Um den Preisanstieg zu rechtfertigen haben die woxxies sich diese Woche mächtig ins Zeug gelegt: Redakteurin Y hatte nach ihrem Besuch der Frankfurter Buchmesse so viele Ideen im Kopf, dass sie partout nicht unter drei Seiten bleiben wollte. Redakteur X stieg wohl der Smog über Shanghai so zu Kopfe, dass er per Telefon der Redaktion mitteilte, gleich fünf Seiten füllen zu wollen. Aber die Koordination bremste ihren Eifer und so mussten die beiden Hobby-Stakhanows mächtig kürzen. Auch eine Methode dem Kapitalismus Einhalt zu gebieten ...

## AKTUELL



## SOZIALE NETZWERKE

## Face it!

Christiane Walerich

**Zunehmend wird das Web 2.0 benutzt, um menschenverachtende Botschaften auf subtile Weise zu verbreiten. Gegen Diskriminierung und Rassismus hat die Asti nun das Projekt „Tolébook“ gestartet.**

„Gegen die Francophonisierung Luxemburgs! - Aktion für wieder mehr Deutsch und Luxemburgisch in Luxemburg!“, „Géint d'Islamisierung vun Europa“ und „Lëtzebuerg erenner dech un deng Wuerzelen!“ heißt es auf einer Facebook-Seite im Internet, die mit der Luxemburger Nationalfahne Stimmung macht. Und das Erschreckende: Rund 800 so genannte Freunde bekennen sich mittlerweile zu dieser Seite - darunter viele Jugendliche.

„Wir sehen hier Handlungsbedarf“, erklärt Serge Kollwelter der „Association des travailleurs immigrés“ (Asti) diese Woche bei der Vorstellung des Projektes „Tolébook - Pour un Facebook Tolérant“. François Manzari, Geschichtslehrer vom Diekircher Lycée ergänzt: „Was uns am meisten alarmiert hat, ist nicht nur, dass viele Schüler sozialen Netzwerken beigetreten sind, die einen rassistischen Inhalt haben, sondern dass sie selbst solche Gruppen gründen“.

In der Tat wird Web 2.0 zunehmend benutzt, um rechtslastige Botschaften auf subtile Weise zu verbreiten: Mittels Nicknames oder Videos von einschlägigen Szene-Bands in Internetforen wird versucht, eine neue Klientel zu gewinnen. Auch mit sozialem Druck arbeiten bestimmte Gruppen und Einzelpersonen: Es wird gemobbt, Personen werden ein- oder ausgeschlossen, mittels Parolen wird in Chatforen Unfrieden gestiftet.

Angesichts dessen will die Asti, in Kooperation mit dem Erziehungs- und Wirtschaftsministerium, dem Service National de la Jeunesse (SNJ) und der „Entente des Gestionnaires des Maisons de Jeunes“, mit dem Projekt „Tolébook“ versuchen, Jugendliche für mehr Toleranz im Netz zu sensi-

bilisieren. Dazu soll ein Wettbewerb in Schulen und Jugendhäusern durchgeführt werden, bei dem Jugendliche ein Filmszenario zum Thema „Pour un Facebook tolérant“ entwerfen können. Das Filmskript des Gewinners soll professionell umgesetzt werden. Ziel der Aktion ist vor allem, der Entwicklung präventiv entgegenzutreten, so Kollwelter.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass sich viele UserInnen nicht darüber im Klaren sind, dass das Surfen Folgen haben kann - in Luxemburg sogar strafrechtliche. Viele Jugendliche wähnen sich fälschlich anonym im Internet. Aber nicht nur können persönliche Daten niemals vollständig und definitiv aus dem Netz entfernt werden, auch die Wege sind nachvollziehbar: „Die Luxemburger Polizei hat das Recht, zu ermitteln, wer welche Nachricht auf Facebook oder in anderen sozialen Netzwerken hinterlassen hat“, macht Eric Krier, Mitglied der pädagogischen Gruppe des SNJ, klar, die zurzeit durch diverse Schulen tourt, um zum Thema Internet zu sensibilisieren. „Seiten mit rassistischem Inhalt können gesperrt werden, wenn UserInnen sie bei der Lisa-Stopline melden“, erklärt Krier. Diese Initiative arbeitet mit Partnerstrukturen in ganz Europa und der Welt zusammen, die jeweils mit der lokalen Polizei in Verbindung stehen.

Parallel - aber unabhängig von der Asti - ist auch im Ausland eine Aktionswoche gestartet worden, bei der sich zwanzig soziale Netzwerke in einer Kampagne gegen Rechts positionieren. Auch hier geht es darum, UserInnen in ihrer Medienkompetenz zu stärken. Sie werden aufgefordert, sich verstärkt einzumischen, Webseitbetreiber an ihre Verantwortung zu erinnern und fremdenfeindliche Beiträge, Videos und Profile zu melden. Auch wenn nicht ganz klar ist, wie letztlich diese Meldebuttons funktionieren - so soll letzte Woche „irrtümlicherweise“ Facebook ein Anti-Rechts-Blog gelöscht haben - ist Wachsamkeit in jedem Falle geboten: Denn wer die Freiheit im Internet schätzt, sollte sie auch aktiv verteidigen.

Siehe dazu:  
[www.lusi.lu](http://www.lusi.lu),  
[www.lisa-stopline.lu](http://www.lisa-stopline.lu),  
[www.soziale-netzwerke-gegen-nazis.de](http://www.soziale-netzwerke-gegen-nazis.de)